

Die Republik braucht den gemeinsamen Kampf der Jugend und der Arbeiter...

an Schulen, im Betrieb und auf der Straße

... **Mach mit bei „Revolution statt Krieg“!**
... **Organisiere dich!**
... **Wer einen von uns angreift, greift uns alle an!**

*„Einen Finger kann man brechen,
aber fünf Finger sind eine Faust!“
(Ernst Thälmann)*

Hamburg, Juli 2017

Die Bundesregierung hat bewusst und geplant den G20-Gipfel in die Millionenstadt Hamburg gelegt, um nichts anderes zu schaffen, als den Polizeistaat, der sich mit blanker Gewalt auch vermag, über Gesetze und Gerichtsurteile zu stellen.

- * Mindestens 20.000 Polizisten
- * gepanzerte Polizei
- * Sturmgewehre
- * ein extra gebautes Gefängnis
- * Polizei, die bewusst gegen Urteile der Gerichte handelt

- * Camps verboten
- * eine ganze Stadt im Ausnahmezustand
- * Polizeikontrollen, wann immer, wo immer
- * Demonstrationsverbote...

**Ja, müssen sich Staat und Kapital denn so sehr fürchten?
Ja, das müssen sie – wenn wir eine Faust bilden...
... ist ihre Herrschaft reif, Geschichte zu werden.**

Ihr Ausbeutersystem ist längst am Ende. Retten können sie dieses nurmehr durch Krieg und blanke Gewalt. Blanke Gewalt gegen „Nicht-Deutsche“, Gewalt gegen Jugendliche und Kinder, Gewalt gegen streikende Arbeiter, Gewalt gegen Leiharbeiter und Arbeitslose. Es ist Zeit für eine Antwort, eine Antwort, die die Geschichte längst gegeben hat und für uns revolutionäre Jugendliche und Jugendorganisationen nur die Zukunft bedeuten kann - **lasst uns gemeinsam um unsere Zukunft kämpfen!**

Nürnberg, 31. Mai 2017, Berufsschule 11



Ein Schreinerlehrling soll aus der Schule heraus abgeschoben werden! Etwa 300 Kollegen lassen das nicht zu – und blockieren die Polizei.

Wer einen von uns angreift, greift uns alle an!

Was ist passiert? Der Staatsapparat, den wir auch hier in Hamburg in voller Schärfe soeben erleben, geht mit Gewalt gegen die Kollegen vor.

Anderes Beispiel - Duisburg: Während des Unterrichts betreten Beamte das Klassenzimmer einer 9. Klasse des Steinbart-Gymnasiums. Ihr Ziel: Die 14-Jährige Bivsi soll nach Nepal abgeschoben werden. Wie willkürlich ihre sogenannten „Rückführungen“ funktionieren, wird hier deutlich: Der deutsche Staat hat sie in ein Land abgeschoben, in dem sie vorher noch nie war.

Schüler aus der ganzen Republik kämpfen seitdem darum, dass von ihren Schulen keine Abschiebung mehr ausgeht! Jeder Schulleiter hat zu erklären, dass er nicht zulässt, dass die Polizei die Schule betritt und Berufsschüler entführt.

Beispiel: Regensburg

Schüler organisieren Unterschriften gegen Abschiebungen der Kollegen. Sie fordern den Schulleiter auf, Stellung zu beziehen! Für oder gegen Abschiebung? Das ist die einfache Frage!

Sie ziehen zu 50igst zum Rektor und verlangen seine Tätigkeit gegen





Abschiebungen an der Schule. Er wird die Tage und Wochen darauf mit Polizei antworten. In der Schülerzeitung *Arbeiterjugend* der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, Regensburg, ist vorletzte Woche dann zu lesen:

„Der Schulleiter hat geantwortet! Er hat die Polizei geschickt! Wovor fürchten sie sich so sehr? Gestern, 1. Pause: 4 Mannschaftswagen und ein Streifenwagen im Hintergrund beim Edeka. 3 Streifenwagen auf dem Schulhof verteilt. Will die Schulleitung den Kampf gegen Abschiebungen durch die Polizei verhindern?“

„Was, wenn wir für mehr kämpfen?“

Der Staatsapparat geht gegen uns vor, nur weil wir eine Antwort unseres Rektors fordern. Was passiert, wenn wir in den Betrieben anfangen, zu streiken gegen die Angriffe auf die Arbeiter? Das bisher erlebte ist nur ein Ausblick auf das, was noch folgt, wenn Arbeiter für ihre Rechte eintreten. Eine Aktion für den Zusammenhalt unserer Klasse, für die Solidarität mit unseren Kollegen, hat in diesem Staat einen Polizeieinsatz zur Folge! Aber sollen wir uns etwa fürchten? Die Polizei hat nichts auf unserem Schulgelände zu suchen! Sie sind diejenigen die Abschiebungen durchführen und die Jagd auf Jugendliche machen.

Sie fürchten sich! Organisieren wir uns!“

Dieser Kampf wird geführt in Bremen, Köln, München, Nürnberg, Regensburg...

Auch hier in Hamburg!

Kollegen z.B. von der Berufsschule in Wilhelmsburg haben bereits unterschrieben! Aber das kann nur ein erster, kleiner Schritt sein. Lasst uns uns auch hier in Hamburg zusammmentun und den nächsten Schritt gehen! **Meldet euch** bei kontakt@FDJ.de bzw. bei Kattrin: 0170 32 83 105.

– Erklärung –

**KAMPF JEDER ABSCHIEBUNG!
KEINE ABSCHIEBUNGEN AN UNSERER SCHULE!
WER EINEN VON UNS ANGREIFT, GREIFT UNS ALLE AN!**

Duisburg, 29.05.2017: Ein 14-jähriges (!) Mädchen wird von der Polizei aus ihrem Unterricht entführt. Sie hat keine Zeit, sich zu verabschieden. Es wird ihr einzig und allein erklärt, dass sie mit ihren Eltern nach Nepal abgeschoben wird. Sie ist hier geboren, geht hier zur Schule.

Nürnberg, 31.05.2017: Ein 20-jähriger Mann wird von der Polizei aus dem Unterricht an einer Berufsschule gezerzt, um nach Afghanistan, einem Kriegsgebiet auch deutscher Bomben, abgeschoben zu werden.

Seit Jahren praktiziert der deutsche Staat Abschiebungen aus Schulen heraus.

Seit Jahrzehnten schiebt Deutschland tausendfach, ob nachts aus dem Bett, tagsüber aus Lagern, nachmittags vom Spielplatz oder morgens, auf dem Weg zur Arbeit, ab!

Immer noch geht von deutschem Boden der Krieg, der Mord, das Elend – und damit die Massenflucht – aus.

Höchste Zeit, diesem barbarischen Handeln ein Ende zu setzen!

300 (zumeist) Berufsschüler stellen sich am 31.05.2017 in Nürnberg gegen die Verschleppung eines Mitschülers aus dem Klassenzimmer, um seine zwangsweise Abschiebung zu verhindern. Die Polizei geht gewalttätig mit CS-Gas, Pfefferspray, Schlagstöcken und Hunden gegen die Berufsschüler vor. Das darf nicht unversprochen bleiben! **Der Angriff auf die Nürnberger Kollegen ist ein Angriff auf uns alle!** Und das ist die „deutsche Leitkultur“, von der die CSU und ein Bundesinnenminister sprechen: Wer dem deutschen Staat nicht gehorcht, spürt die Gewalt. Ein erster Schritt muss sein:

Lasst uns das an UNSERER Schule nicht zu!

Deswegen ...

... fordern wir, Schülervertretung der Schule,

... fordern wir, Klasse der Schule,

... fordern wir, Schüler(innen) der Schule,

... fordern wir, Lehrer(innen) der Schule,¹

die Schulleitung auf, folgende Absicht zu unterschreiben:

Absichtserklärung

Ich, Rektor(in)/Schulleiter(in) der Schule, erkläre, alles in meiner Macht Stehende zu tun (u.a. auch durch den Gebrauch des Hausrechts), um keine Abschiebungen an meiner (Berufs)Schule zuzulassen.

Unterschrift:

Lasst uns so viele Erklärungen wie möglich sammeln! Schließen wir uns zusammen – meldet euch, wenn ihr mitmachen wollt! Schickt unterschriebene Erklärungen an folgenden Kontakt – wir koordinieren die Übergabe an die Schulleitungen (macht z.B. ein Foto der Liste und schickt es per E-Mail oder WhatsApp).



Warum nicht eine Kanone der Pariser Kommune in die Schule gefahren? „Revolution statt Krieg“ war in mehreren Städten, vor Schulen, vor Betrieben. Auch hier in Hamburg. Die Kanone der Pariser Kommune rollte in die Schule. Warum? „Das ist die Revolution, die wir heute brauchen. Deswegen waren wir mit einer nachgebauten Kanone in einer Berufsschule. Einfach reingefahren. Ohne zu fragen. Weil die Schüler selbst überlegen sollten, was sie damit anfangen wollen. Ob erlaubt oder nicht erlaubt, ob mit oder ohne Lehrer, ob mit oder ohne Erlaubnis der Polizei.“



**INTERNATIONALE AKTION
ZUM ROTEN OKTOBER**

- weil es längst wieder an der Zeit ist!

Fahrt mit! Nach Leningrad - zum 100. Jahrestag der Oktoberrevolution. Es braucht den praktischen Zusammenschluss über die Grenzen hinweg! Wer Kriege beenden kann, der kann sie auch verhindern!
(siehe nebenstehende Erklärung)



ERKLÄRUNG

Die Großmächte, darunter an erster Stelle Deutschland wie die USA, für die Europa ein Aufmarschgebiet eines kommenden Weltkriegs ist, sind sich darüber gewiß, daß sie die Großmacht der Revolution geschlagen, aber nicht besiegt haben. Von Berlin bis Leningrad, von Paris bis Warschau, von Madrid bis Prag, von Athen bis Donezk ist das Aufbegehren, der aufkeimende Widerstand des europäischen Proletariats, also der Großmacht, die dem Schrecken des Krieges ein Ende setzen kann, erneut am Erstarren.

Die europäischen Völker sind nicht hoffnungslos verloren, wenn sie ihrer eigenen Geschichte treu bleiben, die beinhaltet: Daß sie der Garant für den Frieden gegen den Krieg sind; daß sie der Garant dadurch sind, daß sie ihre eigene Geschichte in der heutigen Zeit in Anwendung bringen und fortführen. Fortführen heißt, die Verdienste ihrer vergangenen Siege über die Großmächte heute gegen den aufkommenden dritten Weltkrieg zur Richtschnur ihres Handelns zu machen. Diese Verdienste sind: Die Pariser Kommune als erste Beweisführung, wie das Verbrechen an den Völkern beendet werden kann. Die große sozialistische Oktoberrevolution als Signal an die Weltbevölkerung und als Beweis, daß selbst Weltkriege durch die Revolution beendet werden können. Und daß die siegreiche Arbeiterbewegung in der Sowjetunion dem Morden, dem Völkermord des deutschen Faschismus ein Ende setzte durch die Befreiung der europäischen Völker vom Faschismus. Und sie war treibende Kraft der Errichtung eigener volksdemokratischer Staaten, ob in Europa des Sozialismus oder der Volksdemokratie oder weltweit als unterstützende Kraft, die Revolution gegen den Krieg zum Sieg zu führen, ob in Vietnam, China, Nordkorea oder durch die Befreiungsbewegungen in Afrika.

Der Kampf gegen den Krieg, der in Europa täglich spürbar ist, bedarf der Initialzündung der Wiederbelebung der Geschichte der europäischen Arbeiterklasse und ihrer Völker.

Die Teilnehmer der Zusammenkunft vom 12./13. September 2015 in München sehen es deswegen als zwingend notwendig an, die Tatsache, daß sich 2017 zum 100. Mal die Oktoberrevolution jährt, zu nutzen, um die Einheit gegen den Krieg über die Ländergrenzen hinweg zu schmieden durch eine Fortsetzung „Klassenkampf statt Weltkrieg“ im Jahre 2017 nach Leningrad.

Die internationale Aktionseinheit „Klassenkampf statt Weltkrieg“ fordert von allen Kriegsgegnern, die der Großmacht Revolution gegenüber aufgeschlossen sind, sich dieser internationalen Aktionseinheit anzuschließen – durch eigene Mitwirkung oder durch anderweitige Unterstützung. Um der weiteren Kriegstreiberei der Reaktion, der kapitalistischen Großmächte und ihrer konterrevolutionären Kumpane in den ehemaligen sozialistischen Ländern Europas keine weiteren Chancen zu geben und das Ausscheiden aus dem Krieg den Völkern vorzubereiten.

München, den 13.9.2015



Bremen: Die Kanone der Pariser Kommune vor der Bürgerschaft. Sie ist nicht das Hauptziel. Hauptziel WAREN und sind IMMER NOCH die Fabriken, die Entwaffnung der Kapitalisten und ihres Staates. 1917 und Heute



Die sich im Kampf DAFÜR gründenden Arbeiterräte – notgedrungen sich gegen die Schergen der Herren Fabrikbesitzer und deren Kriegeswillen zu verteidigen – BEWAFFNET Der Gdp fordert Waffengleichheit – WIR AUCH!!



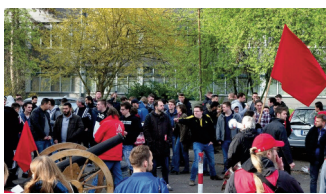
Köln: Weil sie wendig und flink ist, passt sie sogar mit in die U-Bahn. Die Aktion „Revolution statt Krieg“ war vor allem dort, wo das Volk ist. Oft versuchte der Staat, das zu verbieten. Noch öfter sind wir einen Schritt voraus.



München: Eines wollte die schwarz/braune Sammlungsbewegung CSU in Bayern auf keinen Fall: eine revolutionäre Aktion vor dem Landtag. Eine Kanone der Pariser Kommune, Waffen der revolutionären Arbeiter und Matrosen der späten deutschen Revolution 1918/19, zum Ende des ersten Weltkriegs? Nein, das sei einem Landtag nicht zuzumuten. Wir waren da! Und wie sehr es ihnen doch zuzumuten ist.



Frankfurt: Vor die Haustüre, in die Wohnviertel der Arbeiter, Werktätigen, also derjenigen, die einen organisierten Kampf um eine Zukunft ohne das überlebte Kapital und seinen bewaffneten Staat genauso brauchen, wie wir. Kommt runter, schließt euch an.



Nürnberg: Vor und in die Schulen! Hier, in diesem Land, war die Revolution. Was lernen wir daraus? Wie wir es besser machen. Also: Wenn dieser Staat schon nicht die Lehrpläne ändert, dann liegt es wohl an uns! Die Aktion „Revolution statt Krieg“ liebt und lässt weiterhin keine Stadt - und ihre Schulen - aus. Natürlich kommt die Polizei und natürlich begrüßt uns nicht jeder Lehrer freundlich. Aber was erwarten wir denn? Diese Kämpfe und die der Schüler - sie brauchen Organisation.



Regensburg: BMW-Werk. 12.000 Kollegen, davon über 3.000 in Leiharbeit oder Werkvertrag. Das, was der Rote Oktober gezeigt hat und lehrt, wieder in den Köpfen der Arbeiter, wieder in den Betrieben und was um alles wird das alte System noch halten können?



BRD incl. anneklierter DDR:

Aktionsbüro „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“

Heinz Klee
Leiter des Aktionsbüros, Delegationsleiter
Stefan Eggerdinger

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

Helge Sommerrock
Exekutivkomitee des Zentralkomitees,
Delegationsleiter

Arbeits- und Koordinationsausschuß der ersten/vierten Arbeiter- und Gewerkschafter-Konferenz gegen den Notstand der Republik

Gunter Kaiser
Delegationsleiter
Roman Münzer

Freie Deutsche Jugend

Lisa Lorenz
Zentralrat, Delegationsleiter

Jugendaktionsausschuß Notstand der Republik

Anna Busl
Delegationsleiter

Revolutionärer Freundschaftsbund

Gerd Hommel
Vorsitzender, Delegationsleiter
Albrecht Geißler
stellv. Vorsitzender
Torsten Trentzsch

Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken (Bezirk Niederbayern/Oberpfalz)

Patrick Kundmüller
Delegationsleiter
Philipp Schütz

Tschechische Republik:

Klub des tschechischen Grenzlandes (Klub českého pohraničí)

Karel Janda
Mitglied der Leitung des Nationalrats,
Delegationsleiter
Zbyněk Cincibus
stellv. Vorsitzender des Nationalrats
Jaromír Kohlíček

Kommunistischer Jugendverband (Komunistický svaz mládeže - KSM)

Karel Turansky
Mitglied des Zentralrats, Delegationsleiter

Soldaten gegen den Krieg (Vojaci proti válce)

Generál Ing. Michal Gondek
Mitglied der Republikleitung, Delegationsleiter

Polen:

Kommunistische Partei Polens (Komunistyczna Partia Polski)

Zbigniew Wiktor
Delegationsleiter
Walerian Kozica
Janusz Biernat

Präsidium: Heinz Klee, Stefan Eggerdinger

Die Erklärung wurde nach dem 13. September von den Leitungsorganen aller Organisationen, die Delegierte zu der Konferenz entsandt hatten, gebilligt und zur Grundlage ihrer weiteren Tätigkeit erklärt.

... wer einen von uns angreift, greift uns alle an! (Fortsetzung)

Nürnberg, 31. Mai:

Ein Kollege wird festgenommen. Seither (Stand: 4. Juli) sitzt einer von uns in U-Haft. Warum? Er soll gemeinschaftlich mit anderen Widerstand geleistet haben! Nach dem neuen § 114 StGB droht ihm damit eine Mindeststrafe von 6 Monaten Freiheitsstrafe! Können wir das zulassen? Nein!

Es ist vor allem ein Werk der s.g. „Gewerkschaft“ der Polizei, die Teil des DGBs ist. Dabei brauchen wir die Gewerkschaften im gemeinsamen Kampf gegen diesen Staat, seine Abschiebungen, seine Willkür, seine Gewalt.

Was war geschehen.....



1. Mai, Regensburg: Mit riesigen Tafeln, die Polizeieinsätze gegen kämpfende Arbeiter und Gewerkschafter zeigen, und Transparenten wird dem GdP-Redner das Blickfeld von der Bühne geraubt

Wer griff Gewerkschafter auf der Demo gegen das „Integrationsgesetz“ in München an? Wer „befreit“ 2016 die Firma Zumtobel vom IG Metall-Streik?

Wer kesselte 2012 die Ford/Genk Kollegen in Köln? Wer macht Jagd auf Jugendliche? Wer prügelte für die Streikbrecher im Bayernstreik 1954?

Wer machte den 1. Mai 1886 zum Massaker?

Diese und weitere Fragen wurden gestellt, als am 1. Mai diesen Jahres die GdP den Hauptredner in Regensburg stellte. Auch Be-

rufsschüler der Kerschensteiner Berufsschule beteiligten sich an den Protesten gegen den Polizeiredner. Immer wieder stimmten sie mit den anderen einen Sprechchor an: „Keine Polizei in der Schule! Keine Polizei im Betrieb! Und keine Polizei am 1. Mai!“ In der Schülerzeitung *Arbeiterjugend* ist zu lesen: „Der 1. Mai hat bewiesen: Wenn wir uns zusammenschließen, können wir eine Macht sein. Aber dafür müssen wir uns organisieren.“

Raus mit der GdP aus dem DGB!

Machen wir die Gewerkschaften wieder zu Kampforganisationen.

Ja, müssen sich Staat und Kapital denn so sehr fürchten?

Ja, das müssen sie – wenn wir eine Faust bilden...

... ist ihre Herrschaft reif, Geschichte zu werden.

„Die Kampagne *Wer einen von uns angreift, greift uns alle an* braucht die Unterstützung aus den Betrieben“, schreibt die Freie Deutsche Jugend, Gruppe Nürnberg letzte Woche in ihrem Berufsschulflugblatt, „insbesondere die der gewerkschaftlichen Vertrauensleute. Verabschiedet Resolutionen in den Werkshallen, in den Büros, Dienststellen usw. und schickt sie an die Schüler und Berufsschüler. Und die Aktivisten von *Revolution statt Krieg* (www.himmlischevier.de) schreiben in einem ihrer Flugblätter: „Kollegen, nehmt euch die Aktionen der Jugend zum Vorbild für euren eigenen Kampf gegen die Abmeldungen und für die Übernahme der Leiharbeiter, für die Abschaffung jeglicher Leih- und Zwangsarbeit und der Werkverträge (...).“

Die Kämpfe können wir nicht trennen. Führen wir sie zusammen.

Revolution statt Krieg!

Freie Deutsche Jugend (kontakt@FDJ.de bzw. Katrin: 0170 32 83 105)

SJD – Die Falken, Bezirk Niederbayern/Oberpfalz (buero@falken-in-no.de)

Jugendaktionsausschuss – Notstand der Republik (info@jugendkongress-ndr.org)